

Das eucharistische Wunder von

DRONERO

ITALIEN, 1631



Im Jahr 1631 entfachte eine unvorsichtige junge Bäuerin ein Feuer, welches unvorgesehene Proportionen annahm. Der heftige Wind trieb das außer Kontrolle geratene Feuer auf das Dorf Dronero zu und bald gerieten die ersten Gebäude in Brand. Jeder Versuch, das Feuer zu löschen, schlug fehl. Doch als Pater Maurizio da Ceva den Brand mit dem Allerheiligsten Sakrament segnete, löschte dieses sich selbst auf wunderbare Weise.



Am Sonntag, dem 3. August 1631, zur Zeit der Abendandacht, entfachte sich ein großes Feuer in dem Ort Dronero (im Marchesat von Saluzzo). Eine unerfahrene, junge Bäuerin wollte Stroh verbrennen und hatte das Feuer bei starkem Wind angezündet. Die Flammen wurden sofort unkontrollierbar und trieben auf den Ortsteil Borgo Maria zu. Die verzweifelte Bevölkerung versuchte ergebnislos das Feuer zu löschen, welches immer mächtiger wurde. Da hatte der Kapuzinermönch Maurizio da Ceva die Eingebung, sich an Gott zu wenden und seine Hilfe zu erbitten. Sofort organisierte der Pater eine Prozession mit dem Allerheiligsten Sakrament, der alle Gemeindemitglieder folgten. Vor dem Allerheiligsten kam das Feuer zum Stillstand. Eine Gedenktafel in der Kirche Santa Brigida von Dronero beschreibt dieses Wunder und jedes Jahr zu Fronleichnam ehren die Bürger von Dronero das Wunder mit einer feierlichen Prozession.



Landschaft von Dronero



Dronero



Kapelle, in der sich die Gedenktafel befindet

Das eucharistische Wunder von

SAN MAURO LA BRUCA

ITALIEN, 1969



1969 brachen Unbekannte in die Pfarrkirche von San Mauro La Bruca ein und stahlen einige Messgeräte und eine Pyxis mit geweihten Hostien. Diese wurden am nächsten Morgen wiedergefunden und erhalten sich wunderbarerweise noch heute.



In der Nacht des 25. Juli 1969 brachen Unbekannte in die Kirche von San Maurizio La Bruca ein und brachen auch den Tabernakel auf. Neben anderen wertvollen Kirchengeräten raubten sie auch die Pyxis mit den geweihten Hostien. Die Diebe entledigten sich in der gleichen Nacht außerhalb der Kirche der Hostien und schütteten diese in eine kleine Nebengasse. Am nächsten Morgen fand ein Junge die Oblaten, las sie auf und brachte sie sofort zum Pfarrer. 1994 erlaubte Mons. Biagio d'Agostino, Bischof von Vallo della Lucania, die Verehrung des Wunders. 25 Jahre lang dauerten die Untersuchungen der Hostien, welche jedoch nicht die Erhaltung der Oblaten wissenschaftlich erklären konnten. Tests von Chemikern und Wissenschaftlern stellten fest, dass für Oblaten gebrauchtes Mehl schon nach sechs Monaten umgeht und die normalen Hostien sich nach höchstens zwei Jahren zersetzen.



Innenansicht der Kirche



Landschaft von San Mauro



Die Kirche von San Mauro



Monstranz mit den Wunderhostien